

Erfüllte Wünsche

„Was bleibt“

Frau S. fragt nicht „warum ausgerechnet ich“? Sondern konstatiert: „Warum nicht ich?“

Sie ist eine bescheidene Frau, die mit beiden Beinen voll im Leben steht. Von ihrer Krankheit wurde sie total überrascht, als sie eines Tages völlig unerwartet in der S-Bahn umfiel, als hätte sie ein Schlag in die Kniekehle getroffen. Es folgt ein Krankenhausaufenthalt. Hier offenbarten ihr die Ärzte, dass sie nichts mehr für sie tun können.

Frau S. hält mit dem Erzählen inne und atmet tief durch: „Glauben Sie mir, ich kam mir häufig verloren vor.“ Alles ging so unfassbar schnell und es blieb kaum Zeit, sich um dringende Angelegenheiten und Entscheidungen zu kümmern. Aber wer ins Hospiz geht, weiß, dass er nicht mehr in seine Wohnung zurückkehren wird.

Daher findet sie im Hospiz einfach keine Ruhe, obwohl sie sich gut stabilisiert hat. Unablässig gehen ihr Gedanken durch den Kopf. Es muss so vieles erledigt und gerichtet werden: offene Rechnungen, die Post, anfallende Kündigungen, die ihre aktive Zeit beenden und vieles mehr.

Heute soll es geschehen: Ein letzter Besuch in der Wohnung ist geplant, um vor Ort das Wichtigste zu sortieren, zu organisieren und abzuschließen. Aber für eine Frau, die bislang eigenverantwortlich gelebt hat, ist es schwer, Hilfe anzunehmen. Sie hat eine Liste geschrieben, die abgearbeitet werden soll. Die Nervosität steigert sich. Kräftige Hände helfen, mithilfe eines Tragestuhls auch noch die letzten sieben Treppenstufen bis zur Eingangstür zu bewältigen. In der Wohnung wird sie von einer Betreuerin unterstützt.

Bis zuletzt – sie wusste ja nicht, dass sie sich auf der Zielgeraden ihrer letzten Reise befindet – wurden zu Hause Küche und Bad neu gefliest. Der Schmutz, der Lärm und die ständige Präsenz der Handwerker waren eine Herausforderung für Frau S. Nebenbei wurden noch hochwertige Fenster eingebaut und die Heizkörper erneuert. Alle gesteckten Renovierungsziele waren gerade erreicht worden –, und dann das.

Heute verlässt Frau S. ihre Wohnung mit dem Wissen, das alles von ihr Zurückgelassene entsorgt werden wird. Die Betreuerin wird die Wohnung für sie verkaufen.

Zum Kuschneln wird noch ein Plüschhund eingesteckt und als Andenken die wunderschöne Porzellanfigur.

Die letzten persönlichen Dinge finden in einer kleinen Tasche Platz.

Marianne Kay